

Winfried (Bonifacius) verbreitet von 718—755 das Christenthum in Franken, Thüringen, Baiern und bei den Friesen. Er stiftet Bisthümer, Abteien und Benedictinerklöster (Würzburg, Salzburg, Erfurt, Regensburg, Fulda u. a.). Vom Papst zum Erzbischof von Mainz ernannt (745), findet er bei den Friesen seinen Tod. Alle neubekehrte Länder unterwirft er dem Kirchensprengel des Papstes.

§. 52.

Die Großhofmeister bei den Franken, 700—752.

Als nach vielen Greuelthaten das Geschlecht der Merowinger (§. 45.) in Schwäche versinkt, und nur Schattenskönige giebt, regiert der Majordomus das Land.

Pipin von Herstall, von 687 bis 714 Majordomus über Aufrasien, Neustrien und Burgund, stellt im Reiche Ordnung her.

Carl Martell (714—41), dessen Sohn und Nachfolger, schlägt die Araber bei Tours 732 (§. 50.), und regiert vier Jahre lang ohne König.

Pipin der Kurze wird König der Franken, 752.

Er, der Sohn Carls, von 747 an alleiniger Majordomus, regiert, durch Kraft und Klugheit geehrt, indes Childerich III. dem Namen nach König ist.

Nachdem der Papst gefragt worden: ob der König heißen müsse, welcher die Königsgewalt übe, oder der, welcher nur den Namen trage, wird Pipin zum Könige erhoben, von Bonifacius gesalbt, und Childerich ins Kloster gesteckt, 752.

§. 53.

Der Papst erhält ein weltliches Gebiet, Trennung der Abendländischen und Morgenländischen Kirche.

Bilderkrieg. — Kaiser Leo Isauricus (§. 50.) verbietet die Bilderverehrung 726; das Verbot erregt in Rom und Ravenna einen Aufruhr, den der Papst unterstützt, und das Exarchat (§. 47.) nimmt sein Ende.